



Lehrpreis 2009 Prof. Dr. Dagmar Bussiek

Lehrveranstaltung: *Heilen und Vernichten. Medizin, Gesundheit und Bevölkerungspolitik im NS-Staat*

Rahmenbedingungen und Inhalte

Es handelt sich um ein Seminar im Fach Sozial- und Kulturgeschichte das im Wintersemester 2008/09 für Studierende des Studiengangs der Kulturwissenschaften sowie des Lehramtes angeboten wurde.

Im Mittelpunkt stand die Medizin-, Gesundheits- und Bevölkerungspolitik des NS-Regimes zwischen 1933 und 1945, die sich zwischen den beiden Polen „Heilen und Vernichten“ sowie „Auslese und Ausmerze“ bewegte und von rassistischen Vorstellungen durchdrungen war. Dabei wurde deutlich, dass die staatlich angeordnete Sterilisierung und Ermordung von körperlich, geistig und / oder psychisch kranken Menschen sowie von so genannten Asozialen (z.B. „Arbeitsscheue“, Prostituierte, Alkoholiker, Kriminelle, Homosexuelle) die vernichtende Seite einer Bevölkerungspolitik war, die auf die Steigerung der Geburtenzahlen und die Förderung „erbgesunder“, „arischer“ kinderreicher Familien abzielte. Übergeordnetes Motiv war die Formung eines „gesunden und rassistisch reinen Volkskörpers“.

Ziele

Das Seminar sollte den Studierenden die Möglichkeit geben, ihr Wissen über die NS-Zeit zu vertiefen. Besonderes Augenmerk wurde dabei stets auf die Vorschichte der NS-Verbrechen gelegt, denn viele Ideen und Konzepte, die der Nationalsozialismus aufgriff, radikalisierte und in brutaler Weise in die Praxis umsetzte, wurzelten bereits im 19. Jahrhundert. Genderaspekte wurden im Hinblick auf die Rollen von Mann und Frau im NS-Staat sowie auf geschlechtsspezifische Zuweisungen eugenisch geprägter Bevölkerungspolitik berücksichtigt.

Methodisch-didaktisches Vorgehen

Die Gestaltung der einzelnen Sitzungen oblag in erster Linie den Studierenden, die sich in enger Absprache mit der Dozentin und auf der Basis eines umfangreichen Readers mit historischen Quellen und wissenschaftlicher Literatur eigenständig in einen vorgegebenen Themenbereich einarbeiteten und ihre Ergebnisse anschließend in Form von Referaten, Gruppenarbeit, Power-Point-Präsentationen usw. im Plenum präsentierten. Gemeinsame Diskussionsrunden ergänzten die Veranstaltung. Die individuell oder in der Gruppe erarbeiteten Ergebnisse bildeten die Grundlage für die anschließend anzufertigenden schriftlichen Ausarbeitungen.

Besonderheiten

Hervorzuheben ist v.a. der gemeinsame Besuch der Dauerausstellung in der ehemaligen „Kinderfachabteilung“ Lüneburg auf dem Gelände des heutigen Niedersächsischen Landeskrankenhauses, wo ab 1939 mehrere hundert Kinder im Namen eines pervertierten Euthanasie-Begriffs ermordet wurden.

Vor allem aber hatte die geschichtswissenschaftliche Lehrveranstaltung einen intendierten Gegenwartsbezug: Das Seminar sollte die Studierenden zu einer verantwortungsbewussten und reflektierten Auseinandersetzung mit jenen Menschheitsthemen: Geburt und Tod, Krankheit und Alter, Pflege und Fürsorge anregen und befähigen, die im Zeitalter bioethischer Debatten, der Diskussion um Sterbehilfe, pränatale Diagnostik usw. wieder – und auf neue Weise – von hoher Bedeutung sind.